

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Kaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Fortsetzung oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Kellameile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfisch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 150

Begründet 1827

Dienstag, den 1. Juli 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

### „Finnlands Schloß und Riegel“

#### Ein Sturm gegen den Kommunismus

Das neue Finnland ist befanntlich durch einen mit größter Erbitterung geführten blutigen Bürgerkrieg 1918 entstanden. Die vom kommunistischen Rußland unterstützten „Roten“ hatten den ganzen dicht bevölkerten südlichen Teil des Landes in ihrer Gewalt. Nur weil die „Weißen“ den Mut nicht verloren, sondern sich im nordwestlichen Oesterbotten und andererseits im öden Nordosten sammelten und zum Kampfe vergingen, und nur weil die deutsche Kriegsmacht im Süden ihnen zu Hilfe kam, gelang es, in blutigen Schlachten die „Roten“ zu schlagen und ihre Reste über die Grenze nach Petersburg zu werfen.

Als ich im Jahre 1920 im Kreise finnländischer Journalisten Gelegenheit hatte, mit einem wegen diplomatischer Verhandlungen nach Helsingfors gekommenen Sowjetkommissar zu sprechen, äußerte dieser ganz naiv auf meine Frage nach den bürgerlichen Zeitungen in Rußland, diese seien „natürlich ebensowenig gestattet, wie etwa kommunistische Zeitungen in Finnland“. Auf die Entgegnung, daß die kommunistischen Blätter in Finnland frei erscheinen, wußte der Kommissar nichts zu erwidern. Seitdem haben sich die russischen Kommunisten daran gewöhnt, daß ihrer Propaganda überall in Westeuropa Tor und Tür offen steht, und sind über jede kleinste Beschränkung sichtlich entrüstet, während sie selber jeden bürgerlichen Propagandisten in ihrem Lande schonungslos hinrichten. Dieses Mißverhältnis trat besonders in den an Rußland angrenzenden Staaten gefährlich hervor. So haben denn diese nach und nach — wie Rumänien, die baltischen Staaten und Polen — kommunistische Propaganda und Sowjetorganisationen unterjocht. In Finnland dagegen suchte man wohl die Verbindung mit Sowjetrußland zu unterbinden, natürlich ohne Erfolg, ließ aber im übrigen die Kommunisten des Landes an allen Bürgerfreiheiten teilnehmen.

Eine Provokation der „Roten“ im Kirchspiel Lappa im Regierungsbezirk Wasa (Oesterbotten) ist der Funke im Pulverfaß gewesen. Nun weht ein scharfer Sturm gegen die Kommunisten in Finnland. Die übermütigen Kommunisten in Lappa hatten die übrige Bevölkerung durch Heraushängen roter Fahnen gereizt. 200 Bürger zerstörten hierauf die Druckerei der örtlichen kommunistischen Zeitung „Työn Keäni“. Die Untersuchung brachte kein Ergebnis. Die antikommunistische Bewegung aber verbreitete sich unter dem Namen „Suomen Kulto“, d. h. „Finnlands Schloß und Riegel“, über das ganze Land. Dieser Bund veranlaßte auch die 200 „Uebelthäter“, sich selber wegen Zerstörung der Druckerei dem Ge-

richt zu stellen. Doch die Gerichtsitzung konnte nicht stattfinden, da eine Bürgermenge vor dem Gerichtsgebäude in Wasa dies verhinderte und selbst den Gouverneur und Polizeimeister der Stadt tätlich angriff.

Diese schändliche Lappobewegung, wie sie genannt wird, ist seit Pfingsten zu einer das öffentliche Leben beherrschenden Macht geworden. Ihre Deputation wurde vom Reichspräsidenten Relander empfangen. Ihr Wunsch, sofortige Unterdrückung aller kommunistischen Zeitungen, ist von einer Reihe von Gouverneuren schon durchgeführt worden. Ebenso auch der Wunsch, den Ritsdag einzuberufen, der am 1. Juli zusammentreten soll. Diese Bewegung in dem Volke Finnlands, das aus Geleistesliebe die Kommunisten schalten ließ, ist um so mächtiger, als sie die Schutzkorps und den Verein der Frontsoldaten hinter sich hat. Sie ist von einem starken patriotischen Geist getragen und dürfte daher auch einen großen Teil der bürgerlichen Parteien für sich gewinnen. Bisher haben noch in den bürgerlichen finnischen Parteien und namentlich auch bei der schwedischen Volkspartei Zweifel und Schwankungen geherrscht, da man sich vor jedem Verstoß gegen die Konstitution und gegen die Befehle scheut. Der telegraphisch ins Land gerufene erste Reichsverweiser des finnischen Staates Svinhufvud, ein Mann, der in zaristischen Gefängnissen gefesselt, und stets, wenn Gefahr war, in erster Reihe gestanden, hat sich in einer Verammlung in Lapua stark für die Lappobewegung ausgesprochen, was sie moralisch noch mehr stärkt. Die größten Schwierigkeiten drohen von Seiten der Sozialdemokraten, die bei weitem die stärkste Partei Finnlands sind. Obgleich schroffe Gegner der Kommunisten, stehen sie doch auf dem Grundsatze des Klassenkampfes und treten, wie schon jetzt in einer Kundgebung an die Regierung, heftig protestierend gegen die Lappobewegung und begeistert für die verlebte Pressefreiheit ein.

Vom europäischen Gesichtspunkt aus muß man den Sturm im Nordosten gegen den Kommunismus begrüßen, denn Sowjetrußland sieht in Finnland eines seiner Sprungbretter, um den Kommunismus nach Westeuropa zu tragen. Andererseits ist Finnland, wenn es dem Kommunismus Widerstand leistet, Schloß und Riegel für Europa gegen den kommunistischen Eindringling, daher ist es im allgemeinen Interesse von höchstem Wert, daß endlich in Finnland der kommunistischen Propaganda ein Riegel vorgeschoben wird.

### Englische Parlamentarier fordern Revision der Minderheitenverträge

London, 30. Juni. „Daily Herald“ meldet: 68 Mitglieder des Unterhauses haben an den Premierminister das Ersuchen gerichtet, die Frage der nationalen Minderheiten im September vor der Völkerbundsversammlung zur Sprache zu bringen, da die Minderheitenverträge nicht befriedigend arbeiten. Mac Donald wird aufgefordert die Einsetzung einer Kommission vorzuschlagen, die untersuchen soll, wie die Verträge und die Vorkehrungen über die Behandlung von Minderheitenbeschwerden sich bewähren.

### Die französisch-italienische Spannung

London, 30. Juni. Die „Times“ lenkt in einem Leitartikel unter Hinweis auf die Erhöhung der italienischen Rüstungsaufgaben die Aufmerksamkeit auf die zunehmende französisch-italienische Spannung. Die Gefahr eines Krieges zwischen Frankreich und Italien werde heute überall, wo außenpolitische Fragen erörtert würden, ganz offen zugegeben. Ganz unvoreingenommene Beobachter erachten die Lage bereits als so schlecht, daß die Vermittlung des Völkerbundes vorgeschlagen wurde.

### Die neue Regierung in Bolivien

Newyork, 30. Juni. „Times“ bringt einen längeren Auszug der ersten Proklamation der neuen vorläufig aus sechs höheren Offizieren bestehenden Regierung Boliviens. Die Proklamation kündigt eine große Anzahl Reformen an. Nach einer Meldung der Associated Press aus La Paz ist die Zahl der während der Kämpfe in den letzten Tagen in Bolivien Gefallenen ziemlich hoch. Namentlich fiel ein erhebliche Anzahl Studenten. Die Volksmenge zerstörte die Druckerei der Zeitung „El Horte“, die den gestürzten Präsidenten Siles verteidigte. Im übrigen soll die Ruhe soweit wie der Bergezustand erwartet wird.

### Belagerungszustand in Honduras

Newyork, 30. Juni. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Tegucigalpa hat die Regierung von Honduras den Belagerungszustand in vier Bezirken an der Küste des Atlantischen Ozeans erklärt, um der kommunistischen Agitation für einen Generalstreik, der am 4. Juli beginnen soll, wirksam entgegenzutreten. 40 Ausländer wurden unter der Beschuldigung kommunistischer Agitation ausgewiesen.

### Tragödie bei einer Pfändung

Bukarest, 30. Juni. Bei einer gerichtlichen Pfändung im einem Sägewerk im Walde Carnatu in der Nähe von Satu Mare spielte sich eine erschütternde Tragödie ab. Die Gattin des Sägewerksbesitzers wollte die Pfändung verhindern und übergoß den Gerichtsvollzieher und einen Rechtsanwalt mit Vitriol. Beide wurden schwer verletzt. Während dieser Szene erschien der Sägewerksbesitzer selbst, der in einem plötzlichen Wutanfall den Rechtsanwalt niederstieß und dann in wildem Lauf kilometerweit bis zur nächsten Eisenbahnstation rannte, wo er erschöpft in einem Eisenbahnabteil zusammenbrach. Er wurde von der Polizei verhaftet.

### Württemberg

Ulm, 30. Juni. Strafverschärfungen im Erbachprozeß. Nach zweitägiger Verhandlung wurde am Samstag das Urteil verkündet. Es lautet: Das Schöffengerichtliche Urteil wird, soweit es angefochten ist, aufgehoben. Die Angeklagten werden zu der Gefängnisstrafe von je 8 Monaten verurteilt, dazu je 100 Mark Geldstrafe, die durch die Unteruchungshaft als verbüßt gelten. Aus der Urteilsbegründung ist zu entnehmen, daß das Gericht sich in der Hauptsache dem Urteil der ersten Instanz angeschlossen hat. Erschwerende Momente kamen dadurch hinzu, daß nachträglich Urkunden beigebracht werden konnten, die für die Angeklagten erschwerend waren. Oberstaatsanwalt Ernst hatte beantragt für Wittichau 1 Jahr und 2 Monate, für Schenzle 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis und je 150 Mark Geldstrafe. In der ersten Instanz lautete der Antrag des Staatsanwalts bei Wittichau auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, bei Schenzle 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Im ersten Prozeß wurden verurteilt Wittichau zu 7 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Schenzle zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Münchingen, 30. Juni. Trichinenschau. Nachdem die zuständigen Heeresbehörden des hiesigen Truppenübungsplatzes für ihre Fleischlieferungen mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an die Durchführung der Trichinenschau fordern, hat der Gemeinderat die Vornahme der Trichinenschau am hiesigen Schlachthaus vom genannten Zeitpunkt an beschlossen.

(Fortsetzung, siehe Seite 5)

### Reich contra Thüringen

#### § 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes nicht verfassungsmäßig

Leipzig, 30. Juni. In der Meinungsverschiedenheit zwischen Reich und Thüringen über die Verfassungsmäßigkeit des § 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes hat das Reichsgericht zugunsten des Reichs entschieden und anerkannt, daß der § 3 Abs. 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes vom 29. März 1930 mit dem Reichsrecht nicht vereinbar ist. Das Reichsgericht ist in allen Punkten dem Standpunkt des Reichsministers des Innern beigetreten.

### Schwerer Konflikt in Straßburg

#### Die Stadtverwaltung gegen den Präfekten

Straßburg, 30. Juni. Vor einigen Wochen hat Tardeieu das Elsaß mit neuen Präfekten beglückt. Nun hat der Straßburger Präfekt seine erste Leistungsprobe abgelegt gelegentlich der Generalversammlung der unter-elsässischen französischen Kriegervereine. Die zweite hat er gestern gegeben, als er sich weigerte, den Straßburger Bürgermeister und zwei Beigeordnete zu empfangen. Am 14. April hat der Straßburger Gemeinderat, dessen Mehrheit befanntlich der autonomistischen Richtung angehört, den Bau von 108 Volkswohnungen beschlossen. Da die Wohnungsnot sehr groß ist, wurden die Arbeiten so vorbereitet, daß sie unverzüglich beginnen konnten. Diesen Beschluß hat der Präfekt nicht genehmigt und dafür eine Begründung angeführt, die voller Widersprüche ist. Darauf beschloß die Straßburger Stadtverwaltung, dem Präfekten ihre Gegengründe mündlich vorzutragen und begab sich zu dem Zwecke in die Präfektur. Aber der neue Präfekt ließ der Abordnung mitteilen, er sei für den Bürgermeister und die Beigeordneten nicht zu sprechen. Der „Elsässer“ meldet bereits, daß diese Haltung des neuen Präfekten Anlaß zu einer größeren Debatte im Gemeinderat und im Generalrat geben werde. Weiter sagt das Blatt: „Eine solche Haltung dürfte wenig zur Beruhigung der Gemüter und zum Verschwinden der Unzufriedenheit beitragen.“

### Zwei geheimnisvolle Morde in Berlin

Berlin, 30. Juni. Wie der „Montag“ meldet, wurde am Sonntagabend eine zerstückelte männliche Leiche aus dem Landwehrkanal gefischt, die in Sackleinwand eingewickelt war und vermutlich schon vor einigen Tagen ins Wasser geworfen wurde. Kopf und Gliedmaßen fehlten. Die Mordkommission hat Ermittlungen eingeleitet, um zunächst die Personalien des Toten festzustellen. Das zweite Mal wurde die Mordkommission nach Neutölln gerufen, wo der 34 Jahre alte Kieppnermeister Amend von seinen Angehörigen in der Küche in einer Blutlache tot aufgefunden wurde. Die Gashähne waren aufgedreht. Im Zimmer fand man eine Pistole, daneben zwei ausgeschossene Patronen. Die ganze Wohnung war in größter Unordnung und trug Spuren eines schweren Kampfes. Die Leiche wies zwei Schußwunden auf; Amend muß sich kräftig gewehrt haben, da man an der Tür und auf der Treppe Blutspuren fand, die offenbar von Wunden des Mörders herrühren. Warum der Mörder den Gashahn geöffnet hat, ist nicht klar. Möglicherweise hat sich der Gashahn bei dem Kampf geöffnet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

### Die Festsetzung der Stickstoffpreise für das Düngejahr 1930/31

Berlin, 30. Juni. Die Meldungen über eine bereits erfolgte Senkung der Preise des Stickstoffsyndikates Berlin entbehren der Grundlage. Erst nach Abschluß der internationalen Verhandlungen in Paris, die zur Zeit noch andauern, wird über die neuen Preise in Stickstoffdüngemittel Beschluß gefaßt werden.

### Verabschiedung der Finanzgesetze

#### durch den Reichsrat voraussichtlich morgen

Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, werden die Finanzgesetze in den vereinigten Reichsratsausschüssen und dem Reichsratsplenum voraussichtlich bereits am Dienstag dieser Woche verabschiedet werden, so daß damit zu rechnen ist, daß die Gesetze am Donnerstag dem Reichstag zugeleitet werden können.

Fliegenfänger Flit preiswert bei Berg & Schmid 1984

Spanier zur Mostbereitung empfiehlst Johs. Henne Käferei und Weinhandlung

Most-Rosinen billig bei Berg & Schmid

Der Morgen des 1. Juli ist lichtdurchglüht herausgezogen und vergoldet den deutschen Strom, das rheinische Land, über dem zum ersten Male wieder seit langen, langen Jahren das deutsche Banner weht. Die Stunde der Befreiung hat geschlagen, altes, deutsches Kulturland ist von fremdem Besatzungsdruck erlöst, deutsche Staatshoheit ist auf deutschem Gebiet wieder hergestellt, das rheinische Volk darf wieder auf freiem Boden als freies Volk atmen. Damit ist der Lebensweg zu Ende, den die rheinische Bevölkerung aufrecht gehalten für ganz Deutschland gegangen ist. Ja für ganz Deutschland und deswegen war auch das Vaterland vom Westen bis zum Osten, vom Norden bis zum Süden heute Nacht um die Mitternachtsstunde mit seinem Herzen am deutschen Rhein. Zehntausende, Hunderttausende hatten weite Reisen nicht gescheut, um diese Stunde mitzuerleben, Millionen konnten nur ihre Gedanken dort weilen lassen, wohin ein deutsches, freies, freudiges Fühlen und Denken sie zog. Und sie sahen vielleicht bis zum bald tagenden Sommermorgen am Radio, das auf allen seinen Sendern die Freiheitsfeier vom nunmehr wieder deutschen Rhein übertrug. Wie mancher mag da auch gesehen haben, der fern von daheim die heimlichen Glocken klingen und jubeln hörte, dem sich Böllerschüsse, das Geulen der Sirenen der Rheindampfer, das Spielen und Singen befreiter Menschen, Worte deutscher Art zu der wunderbarsten Symphonie seines Lebens zusammensetzten und dessen in der Stunde tiefster Erniedrigung oft gesprochenen Stohgebets „Herr mach uns frei“ nun zur Wirklichkeit wurde. Das Leuchten ihrer Augen mag sich in einem Meer von Freudenstränen wiederspiegelt haben und ihr Herz war wieder einmal ganz in der Heimat und ihr Sehnen ging nach dem rheinischen Land.

In

### Magold

nahm man das geistige Kinderfest wahr, um des Befreiungstages am Rheine zu gedenken. Herr Stud.-Rat Dr. Dambach führte dabei ungefähr folgendes aus:

„Eine besondere Weihe liegt über unserem heutigen Kinderfest, ist es doch der Tag, an dem drüben im Rheinland die Franzosen den deutschen Boden verlassen. Fast 12 Jahre haben unsere Volksgenossen die Last der Besatzung getragen. Amerikaner, Engländer, Franzosen, Neger und Angehörige anderer unentwickelter Völkerstämme haben getan, was sie konnten, um die wehrlosen Deutschen zu quälen und zu schänden. Wir auf der anderen Seite des Rheins ahnen gar nicht, welche unglückliche Leiden die lange Dauer der Besatzung über die Rheinländer und Pfälzer gebracht hat. Aber keine Drohungen und keine Verlockungen konnten sie in der Treue zum Vaterland wanken machen. Mögen sie darin namentlich der heranwachsenden Jugend ein leuchtendes Vorbild sein und bleiben.“

In der endgültigen Befreiung des Rheinlands sehen wir einen ersten Schritt zum Wiederaufstieg unseres Volkes nach schwerem Zusammenbruch. Noch ist die Not groß, noch stehen wir erst am Anfang, aber die Geschichte eines Volkes bemessen sich nicht nach Monaten und Jahren, sondern nach Jahrzehnten und Jahrhunderten. Und wenn auch wir Älteren nicht mehr viel von der künftig zu erhoffenden Größe des deutschen Reiches sehen werden, die Kinder, mit denen wir heute ihr Fest feiern, werden als Männer und Frauen, Bürger eines glücklichen Vaterlandes sein. Wir Erwachsene, die wir den Krieg und den Zusammenbruch erlebt haben, können und müssen jedoch durch treue Arbeit an dem Plaque, an den wir gestellt sind, den Boden bereiten für den Wiederaufstieg unseres Volkes. Dann allein dürfen wir hoffen, daß die Jugend, die heute die Befreiung des Rheinlandes mitfeiern darf, auch die Wiedergewinnung der verlorenen Länder im Osten und die Heimkehr unseres österreichischen Brudervolkes ins große deutsche Vaterland erleben wird.“

Daß dies geschehen möge, das sei am heutigen Freudentag unser Wunsch für die Zukunft unserer Kinder, wenn sie dereinst zu tüchtigen deutschen Männern und Frauen herangewachsen sein werden.

Wir grüßen unsere endlich von schwerem Druck befreiten Landsleute drüben überm Rhein, indem wir gemeinsam das Deutschlandlied anstimmen:

„Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

Auch das Seminar veranstaltete am Montagabend im Rahmen der regelmäßigen Seminarversammlung eine kurze, stimmungsvolle Feier zur Rheinlanderäumung. Oberstudienrat Dr. Bauer hielt eine eindringliche Ansprache. Er ging aus von dem Waffenstillstand, bei dem nach dem Zeugnis des Amerikaners Lanfing das deutsche Volk belogen und betrogen wurde und von dem Versäiler Friedensdiktat, in welchem die Pflicht Deutschlands zur Wiedergutmachung aller Schäden mit Deutschlands Schuld am Kriege in wahrheitswidriger Weise begründet wurde. Er verwies weiter auf die Verleumdung der Franzosen, das Rheinland von Deutschland abzutrennen, auf die Separatistennunruhen, auf die Lockungen und Drohungen, denen die Deutschen des besetzten Gebiets mannbast Widerstand geleistet haben, auf die Ruhrbesetzung, die zu dem passiven Widerstand führte, der vor allem daran scheitern mußte, daß man ihn durch die Inflation zu finanzieren suchte. Die Deutschen im unbesetzten Gebiet konnten sich meist kein richtiges Bild davon machen, was es heißt, 10 Jahre lang unter der Herrschaft der fremden Bajonette zu stehen und unter dem heillosen Druck der Unfreiheit. Diese dauernde seelische Bedrückung war vielleicht schlimmer als die mannigfachen Gewalttaten und die Uebergriffe, die sich die Besatzung gegenüber der deutschen Bevölkerung erlaubt hat. Von hier aus bekommen wir den richtigen Blick für die große Bedeutung des heutigen Tages, an welchem die letzten fremden Besatzungstruppen den deutschen Boden verlassen. „Deutschland frei von Fesseln“ schreibt ein italienisches Blatt. Auch das deutsche Volk im unbesetzten Gebiet muß erkennen, daß es sich hier tatsächlich um ein Ereignis von großer Bedeutung handelt. Leider bleibt das Saargebiet zunächst noch weiter unter fremder Herrschaft und man versucht auf französischer Seite wiederum, aus Deutschland erneut Opfer herauszupressen, um die vorzeitige Befreiung auch dieses deutschen Landes zu



erlaufen. Es ist tief bedauerlich, daß es nicht gelang, die Befreiung des Saargebiets mit der Befreiung des sonstigen besetzten Gebiets zu verbinden. Wir hoffen und wünschen, daß es bald gelingen möge, auch das Saargebiet ohne erneute große Opfer zu befreien. Nicht vergessen dürfen wir heute auch die schweren finanziellen Fesseln, die uns im Youngplan auferlegt sind, und die weit über das hinausgehen, was das deutsche Volk leisten und tragen kann. Wir wollen von heute an einig und geschlossen den Kampf gegen diese Ketten aufnehmen. Hier kann es keinen Unterschied der Parteien und Volksschichten geben; in diesem Kampfe müssen alle als Deutsche zusammenstehen, um unbedingte und untragbare äußere Belastungen abzuwehren. Wir wollen uns aber durch die Notwendigkeit dieses Kampfes, der Jahre, wenn es nicht Jahrzehnte dauern wird, die Freude an der Befreiung des deutschen Bodens von fremden Truppen nicht vergessen lassen. Wir wollen vielmehr daraus die Hoffnung schöpfen, daß es dem gemeinsamen Willen des deutschen Volkes gelingen wird, auch den Kampf gegen die Reparationslasten und für den Wiederaufstieg Deutschlands erfolgreich zu führen. Mit dem Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“, fand die Seminarfeier ihren wirkungsvollen Abschluß.

### Rheinlander in Stuttgart

Eine iltenernklare Sommernacht überwölbt die wogenden Menschenmassen. Die akademische Jugend zieht in vollem Wids ein. Da klingt auf einmal Marschmusik vom Schloßplatz herüber. Der Zapfenstreich marschiert an, von Fackelträgern begleitet. Ein paar scharfe Kommandos! Die Reihen ertarren! Wir treten zum Beien. Feierliche Stille über den Weiten des Schloßplatzes! In mächtigen Akkorden klingt das Niederländische Dankgebet zum Herrn aller Welten empor! Die harte Soldatenstimme des Generalmajors Baenker von Dantenstweil hallt, vom Großlautsprecher verstärkt, über die harrende Menge. Anschließend sprach Staatspräsident Dr. Volz. 11½ Jahre nach Kriegsende sei das Rheinland endlich frei von fremden Truppen, von fremder Besatzung. Wißt ihr, was das heißt? — Was ist euch jagen von denen, die 11½ Jahre lang fremde Uniformen sehen, fremde Kommandos hören, fremde Polizei ertragen, fremde Vorschriften sich fügen mußten. Höret die, welche unfrei waren auf ihren Rathhäusern, unfrei waren auf ihren Straßen, unfrei waren in ihren Häusern. Höret die Klagen u. die Zornesaussbrüche der Tausenden, die mit schweren Geld- und Gefängnisstrafen belegt wurden. Diese Schmach, diese Quälerei, diese Unfreiheit soll heute ein Ende finden, heute nacht 12 Uhr. Mitfeiern und uns mitfreuen wollen wir, weil nicht nur das besetzte Gebiet frei wird, sondern das deutsche Vaterland. Das deutsche Vaterland? — Ein Teil bleibt auch heute noch unfrei. — Der Saarbevölkerung wollen wir heute ganz besonders gedenken und sie bitten, auszuharren, bis auch ihr die Befreiungssituation schlägt.

Die Freude, die wir empfinden über die Befreiung des Vaterlandes, scheidet sich sichtbar zu jubeln. Unsere Seele kann nur mitfeiern, wenn sie Trost findet und neue Lebenskraft, wenn die Befreiungsfeier erneute Befestigung zum Vaterland in seiner Not werden, wenn der Wille neu belebt wird, die schweren Sorgen mitzutragen, das Vaterland auch in seinem Glend zu lieben und ihm treu zu sein. Echtes Befreiungsgefühl sollen sie werden, indem sie uns reinigen von Eigennutz, von Schwäche und Verzagttheit, und uns erfüllen mit neuer Liebe, neuem Mut und neuer Hoffnung für unser Vaterland. Das Deutschlandlied, aus aber Tausend Kehlen gesungen, braust über den Platz. Ein Salut von 21 Schüssen dröhnt durch das Stuttgarter Tal. Wir beten an die Macht der Liebe. Ein Gebet Tausender, aus dankbarem gläubigem Herzen. Der Zapfenstreich marschiert mit klingendem Spiel ab, umbrandet von Zehntausenden. Selten sah man in Stuttgart eine solche Masse Menschen die Straßen füllen. Selten eine solche Masse Menschen in stiller Andacht einem gemeinsamen Gedanken huldigen.

### Letzte Sitzung der Rheinlandkommission

Wiesbaden, 30. Juni. Die interalliierte Rheinlandkommission hat gestern am Vorabend der endgültigen Räumung des Rheinlandes von fremden Truppen, ihre letzte Sitzung abgehalten. Die Oberkommissare Frankreichs und Belgiens, der Vertreter der englischen Regierung und der Reichskommissar Freiherr Langwerth v. Simmern hielten Antrachen, in denen sie noch einmal der aemeinamen Tä-

tigkeit in der Rheinlandkommission gedenken. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden der Kommission Tirard würdigte der belgische Oberkommissar Le Jeune die Mühsal der Tätigkeit Tirards. Ihr widmete auch der Vertreter der englischen Regierung Herberichs warme Worte.

### Abzug der Rheinlandkommission

Wiesbaden, 30. Juni. Am Montag mittag hat der letzte Besatzungssoldat Wiesbaden verlassen. Schon am Vormittag drängte die Menge nach dem Hotel „Wilhelma“, dem Sitze der Rheinlandkommission. Der Platz war in weitem Umkreise abgesperrt. Das Publikum harrie in Ruhe und sah dem militärischen Schauspiel des Abzuges der fremdländischen Besatzung mit tiefer Befriedigung zu.

In Mainz traten heute vormittag vier Kompagnien französischer Infanterie auf dem Deutschhaus-Platz zur letzten Parade an. General Guillaumat, der Vorsitzende der Rheinlandkommission Tirard, und vier Generale schritten die Front ab. Darauf wurde die Tricolore eingezogen. Die große Menge brach dabei in laute Freudenrufe aus. Unter diesen Hurra-Rufen mußte das letzte französische Bataillon zum Bahnhof marschieren. Dort nahm General Guillaumat noch einmal die letzte Parade ab.

### Herzlicher Empfang der Schupo in Mainz Der französische Oberbefehlshaber ausgepiffen

Mainz, 30. Juni. Bei der Abfahrt des Sonderzuges des französischen Oberbefehlshabers Guillaumat um 13.28 Uhr brach die Bevölkerung in Pfaffen und Sohlen aus, so daß die Fenster des Zuges durch Vorhänge geschlossen wurden. Am Nachmittag trafen von Castell über die Mainbrücke 500 berittene Schutzpolizisten und 300 Beamte zu Fuß unter Vorantritt einer Kapelle und der deutschen und heijischen Farben ein. Als die deutschen Farben auf dem ehemaligen französischen Stabsquartier und der früheren Residenz des Generals Guillaumat erschienen, brach die Menge in Hochrufe aus und sang das Deutschlandlied. Sie bereitete der Schupo einen herzlichen Empfang. Tücher wurden geschwenkt und Blumen aus den über und über besagten Häusern geworfen.

In der Nacht wurden, offenbar von französischer Seite veranlaßt, Plakate in der Stadt angeschlagen, auf denen zu lesen ist: Was gegen ihr Verräter nach dem Abzug eurer Beschützer zu tun?

Aus dem ganzen Reich und aus den deutsch-österreichischen Gebieten laufen ständig herzliche Glückwunschktelegramme an die rheinische Bevölkerung ein.

### Befreiungsfeier in Mainz

Mainz, 1. Juli. Wie in den anderen Städten der mit dem heutigen Tage freiwerdenden Rheinlande fand auch in Mainz um die Mitternachtsstunde eine Befreiungsfeier statt, die mit dem Glockengeläut sämtlicher Kirchen, Sirenengeheul der Fabriken und Böllerschüssen eingeleitet wurde. 10 000de von Menschen füllten Platz, wo nach gemeinsamem Gesang des Chorals „Großer Gott wir loben Dich“ Oberbürgermeister Dr. Külb als erster das Wort zu einer Rede ergriff, in der er die Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß der Rhein, den man zu Deutschlands Grenze herabdrücken wollte, wieder Deutschlands Strom geworden sei. Der Redner erinnerte an die furchtbaren Leiden der rheinischen Bevölkerung während des Ruhrkampfes und der schrecklichen Herrschaft der Separatisten und gedachte mit herzlichen Worten der noch unter freier Herrschaft stehenden deutschen Brüder an der Saar, denen auch bald die Stunde der Befreiung schlagen möge. Staatspräsident Dr. A delung gedachte in seiner Rede zunächst der Polen, die da starben, damit Deutschland lebe, und sprach Dank und Anerkennung allen denen aus, die in den langen Jahren der Bedrückung und der Demütigung unerschütterlich und treu zu ihrem Volke standen und nicht zuließen, daß sich fremde Nachtbestrebungen am Rhein verwirklichten.

Reichsminister Dr. Wirth überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung. Er gedachte der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten, die in der Nachkriegszeit durch aufopferungsvolle Tätigkeit den Tag der Befreiung haben vorbereiten helfen. Töfender, nicht enden wollender Beifall setzte ein, als Dr. Wirth in diesem Zusammenhang den Namen Dr. Stresemanns nannte, der noch mit seiner letzten Kraft Frankreich die Freundschaft des deutschen Volkes angeboten habe. Dann fuhr der Minister fort. Wir haben die Freiheit am Rhein teuer durch den Tributplan erkaufte, der noch Kinder und Kindesinder belastet. Gerade jetzt sind wir in eine Wirtschaftskrise hineingeraten, die nicht Deutschlands Sache allein ist. Da müssen wir uns fragen, ob die heutige Ordnung der europäischen- und Weltwirtschaft noch als befriedigend angesehen werden kann. Sie ist es nicht. Aber jede mögliche neue Ordnung muß Deutschland mit Möglichkeit bringen, das zu zahlen, was es wirklich leisten kann. Es ist zu hoffen, daß für die übrigen Staaten einschließlich der wirtschaftlichen Sieger im Weltkrieg, der Amerikaner noch in diesem Jahre der Tag der Einsicht kommen wird. Der Rhein ist jetzt zwar frei, Deutschland fühlt sich aber noch nicht frei, da es den übrigen Völkern noch nicht völlig gleichberechtigt zur Seite steht. Der Weg zur wahren Freiheit ist der Weg zum minderen Recht zum gleichen Recht, der Weg zur allgemeinen Abrüstung, den wir bereits gegangen sind und den alle gehen müssen, wenn der Friede Bestand haben soll. Das ist die beste Siderung der französischen Ruhe. Der Minister schloß seine Ansprache mit einer eindringlichen Auforderung an die Rheinländer, jetzt im Verein mit dem übrigen Deutschland alle ihre Kräfte einzusetzen, um die augenblickliche Krise überwinden zu helfen.

### Befreiungsfeier in Wiesbaden

Wiesbaden, 1. Juni. Nachdem bereits am Montag morgen die letzten französischen Besatzungstruppen und auch die Rheinlandkommission Wiesbaden für immer verlassen hatten, begann in der Stadt eine emige Arbeit, um den Tag der Befreiung würdig zu begehen. Die Stadtverwaltung und die Einwohnererschaft weitesterten mit einander bei der Ausschmückung der Stadt. Wiesbaden bot ein Bild, wie es nur aus den Vorkriegstagen in Erinnerung ist. Alle Straßen, Plätze und Häuser waren reich geschmückt mit Fahnen und Girlanden. Zu der von der Stadtverwaltung veranstalteten Befreiungsfeier, die um 12 Uhr nachts auf dem Schloßplatz angelegt war, hatten sich bereits viele Stunden vorher die Einwohner eingefunden. Gegen Mitternacht füllte eine unübersehbare Menschenmenge den Schloßplatz, den Marktplatz und die angrenzenden Straßen. Punkt 12 Uhr wurde unter dem Geläut der Glocken die Schwarz-rot-Goldene Fahne auf dem Schloß hochgezogen.

### Aufruf d

Reichspräsident und der Räumung der be... An das deutsche Drangsal und des Ha... Deutschen erfüllt: Die das Land am Rhein... duldige Ausdauer und dem unglücklichen Aus... den Truppen befehlet... Volkes, die Freiheit, den die rheinische B... Deutschland wollen... Der Tag der Befrei... leit sein. Unser erstes im Kampf für die Fre... ihr Leben gaben für d... alle, die während der... ihrer Vaterlandsliebe... den der Männer und... Prüfungszeit sechlich... der haben, und stets... denken die wegen ih... schwönerer Pflicht du... Hof vertrieben wurde... löchlichen Dank! Wir... sprechen, uns aller ge... und Vaterland würdi...

Wenn eine Mutter gelten will, soll... lassen. Es genügt, r...

### Steuertermina

- 1. Juli: Staats- und Gebäude- und Gebäudesteuer
- 5. Juli: Lohnsteuer
- 10. Juli: Umsatzsteuer
- 20. Juli: Lohnsteuer

### Rind

Von geschätzter E... richt, um dessen Un... Bitte, der wir unj... ten ein feines Verste... Festtag unserer Kind... Strahlender Him... Kinderfest, das sind... Und nun, an einem... Stunde gekommen... fender der Schuljugend... Hände:

Der Festzug startete... sen und jetzt der... ein s mit geschulter... lich für die kommende... l u b oder auch ein... len u. Holländern er... gesetzt. Die 7 Zwerg... nen den Hochzeitszug... großem Gefolge. Au... geschlagen, da dürfen... und die böse, alte... fuchshaus. Das dri... prächtiger Wagen d... der schönen Prinzessi... der, schreiten die He... das? Ach, nicht nur... chen heute Hoch... Befanntschaft nim... Kölein, bejchließt i... jahnäbelten Hochzeit... hat seine Kinderchen... monen, Marienfäse... Libellen und graue... Strickzeug? Das ist... Gewand? Ein schön... Blumenbeet... gin thront darin un... müdlich Blumen. A... Festzug. Das Reifig... lerinnen erzählt von... Junge auf dem Heu... daß heute Festtag ist... franz. Die Feuer... Spritze und das W... Hammer schlägen d... sein. Die raffige J... gen, die Schrein... noch ein Langho... G ermanen, Sa... Kurzstredenläufer a... derer und Aufsp... gen aus dem Mittel... R itte r schlags, Harfe vor hochbeden... schen Minneliedes, selbst, ist über 1000... nen den vertrauten

Das alte, immer... luche Freund“ leitet... Eine kurze Ansprac... h a ch folgt, die den... Eltern ausspricht u... glütige Befreiung d... auf einen Wiedera... (siehe auch unter d... Deutschland) beset... es Menschen a l l e... Ehrfurcht sie dem U... um nur eine kleine... Einstellung verträg... Bekenntnis zum De...

Aufruf der Reichsregierung

Reichspräsident und Reichsregierung erlassen anlässlich der Räumung der besetzten Gebiete folgenden Aufruf: An das deutsche Volk! Nach langen Jahren der Drangsal und des Harrens ist heute die Forderung aller Deutschen erfüllt: Die fremden Besatzungstruppen haben das Land am Rhein verlassen. Treue Vaterlandsliebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wiedergewonnen. Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung aufrechtens Hauptes um Deutschlands willen gegangen ist, ist zu Ende. Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedenten gebührt heute denen, die im Kampf für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden. Unvergessen sollen die Leiden der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit seelisch und körperlich für Deutschland geduldet haben, und stets werden wir der vielen Tausende gedenken die wegen ihrer Treue zu Vaterland und beschworener Pflicht durch fremde Willkür von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unaussprechlichen Dank! Wir wollen ihn abtaten durch das Versprechen, uns aller gebrachten Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen.

Noch harren unsere Brüder im Saargebiet der Rückkehr zum Mutterland. Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saar aus tiefstem Herzen und mit dem Gelübnis, alles daran zu setzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschland bewahrt haben und daß sie ihre Rückkehr zum Mutterlande nicht mit Bindungen erkaufen wissen wollen, die den deutschen politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Vaterlandes schaden könnten. Aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß freudiger Zuversicht. Ein Volk, das ganz auf sich allein gestellt, trotz härtester Bedrängnis sich selbst behauptet hat, ein Land, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Notzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht seiner Zukunft entgegenzugehen. Durch Jahre schwerer Leiden, durch Uebernahme drückender Lasten haben wir dem Land am Rhein die Freiheit wiedergewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie, in treuem Zusammenhalten erhalten. Das Gelübnis in dieser feierlichen Stunde sei Einigkeit! Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichem Wege nach Jahren der Not einem bessern und hellern Tag entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur: „Deutschland, Deutschland über alles!“

die beiden Insassen, die, von leichteren Schnittwunden abgesehen, unverletzt waren, dem umgeworfenen Wagen entsetzten konnten. Der Chauffeur hat sich nach dem Unfall von der Unfallstelle entfernt. Gestern früh durcheilte die Schreckensnachricht den Ort, daß der Chauffeur, der seit dem Unfall nicht auffindbar war, sich im Tunnel vom Zug hatte überfahren lassen.

Aus aller Welt

Reichsfinanzminister Dietrich Ehrenbürger von Kehl. Die städtischen Körperschaften Kehl haben beschloffen, Reichsfinanzminister Dietrich, der von 1908—1914 der erste Berufsbürgermeister von Kehl war, zum Ehrenbürger der Stadt Kehl zu ernennen.

Schweres Unglück bei einer Hochzeit. Bei der am gestrigen Sonntag in Stargard abgehaltenen Hochzeitfeier des Zimmerers Gruhn ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Bruder Gruhns hatte mit einem Kohlenäureapparat zwei Liter Kohlenäure in ein Bierfass geleitet, als das überladene Fass plötzlich explodierte. Dem Gruhn wurde das Gesicht zerschmettert. Im Neufreilinger Krankenhaus erlag er noch in der Nacht seinen Verletzungen.

Ausweisung eines Sowjetangestellten aus Japan. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Am vergangenen Donnerstag ist auf Weisung des Ministeriums des Innern der Buchhalter der Sowjethandelsvertretung, Krupentit, mit Frau und Kind aus Japan ausgewiesen worden.

Eine Ehefragödie. In einem zwischen Honnes und Rhöndorf in der Nähe des Rheins stehenden Hause wurde nach gewaltsamer Öffnung der Haustür das Arbeiter-Ehepaar Kraus im Blute liegend aufgefunden. Der Frau war vermutlich mit einem in der Nähe liegenden Bügeleisen die Schädeldecke zertrümmert worden. Sie war bereits tot. Der Mann wies schwere Verletzungen auf und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, auf dem Transport zum Krankenhaus. Man vermutet, daß die Eheleute in Streit geraten sind und sich gegenseitig die tödlichen Wunden beigebracht haben.

Ein etwas helles Beweisangebot, das sie nicht eben in die anmutigste Form zu kleiden verstand, machte eine Ehefrau als Privatklägerin vor dem Einzelrichter. Sie verweigerte nämlich, eine Bezeugung der von ihr wegen Verleumdung verklagten Nachbarin zurückweisend, zu wiederholten Malen. Der Richter winkte jedoch eisig ab, zum aufrichtigsten Bedauern der wibbegierigen Zuhörerschaft, da der Zweifel an der Vaterschaft nicht unter Anklage gestellt war, sondern nur die unwahre Behauptung, daß die Privatklägerin in Hamburg Stadlverbot gekriegt und daß sie eines von ihren drei Kindern verkauft bzw. verschenkt habe. Die Anklage wurde hiesig in die sehr milde Strafe von zehn Mk. genommen, weil sie nachweisen konnte, daß sie diese Behauptungen vom Ehemann der Privatklägerin, der sie gelegentlich im Zorn getan hatte, übernommen und gutgläubig weitergegeben hatte.

Geschäftliches

Dienstag, den 1. Juli 7.30 Uhr abends wird Direktor Stosch-Sarrajani sein Gastspiel in Stuttgart auf dem Cannstatter Wägen feierlich eröffnen, mit der glanzvollen Parade der 37 Nationen. Wer hervorragende menschliche Leistungen liebt, Kraft, Gewandtheit, indesverachtenden Mut, wilde Tiere in natürlicher Bewegung, prachtvolle Dressuren, Luftakte, Pantomimen, Balletts, reicherliche Künste höchster Klasse, groteske Clowns, einen stetigen Wechsel spannender Akte, der wird sich seinen steten Wechsel spannen lassen. Die volkstümliche Eintrittspreise machen jedem den Besuch der „Schönsten Schau zweier Welten“ möglich. Sarraiani befindet sich auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz und wird nur 9 Tage in Stuttgart gastieren.

Unsinntige Gerüchte laufen um, daß bei Sarraiani bereits ausverkauft sei. Es sind jedoch Klänge aller Art zu den einzelnen Vorstellungen reichlich vorhanden. Man misstraut allen Gerüchten und überzeuge sich bei den Vorverkaufsstellen: Zirkustasse täglich von 9 Uhr früh durchgehend geöffnet, Telefon 51 551 und 51 552, Warenhaus Tieh, Königsstraße 27, Telefon 25 357—59, Zigarrenhaus F. Dieh u. Cie., Hindenburgbau, Ecke Königstraße, Telefon 21 018.

Handel und Verkehr

Großhandelsmehrzahl unverändert. Die auf den Stichtag des 25. Juni berechnete Großhandelsmehrzahl des Statistischen Reichsanstalts ist mit 124,2 gegenüber der Vormonatsmehrzahl von den Hauptgruppen hat die Mehrezahl für Agrarstoffe um 1,2 Prozent auf 110,4 (109,1) angezogen. Die Ziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist weiter um 0,8 Prozent auf 120,9 (121,9) zurückgegangen. Die Ziffer für industrielle Fertigwaren weist mit 151,1 keine Veränderung auf.

Zusammenbruch einer Silberfuchs- und Nerzfarm. Die vor mehreren Jahren stark betriebene Einfuhr und Zucht amerikanischer Silberfuchs und Nerz hat es mit sich gebracht, daß im Lauf der Zeit ein rapider Preissturz für Felle eingetreten ist. Die Folge ist eine finanzielle Erschütterung der Farmen, deren erste in der Mindelheimer Gegend, die Silberfuchs- und Nerzfarm Georg Leberle in Mindelheim, nun wirtschaftlich zusammengebrochen ist, so daß es zur Zwangsversteigerung des großen Anwesens kam. Das Objekt wurde der Pelztiersuchgenossenschaft m.b.H. Mindelheim bei einem Angebot von 22 000 M. zugeschlagen. Da diese Genossenschaft eine Forderung von 28 000 M. an die Farm zu stellen hat, wird sie mit 50 000 M. nunmehr Besitzerin der Farm.

Arbeiterentlassungen bei Daimler und Bosch. Die Firma Daimler-Benz, Sindelfingen hat am 19. Juni beim Handels- und Gewerbeaufsichtsamt einen Antrag eingereicht, der die Genehmigung zur Entlassung von weiteren 300 Arbeitern und Angestellten fordert. Das Handels- und Gewerbeaufsichtsamt hat dem Antrag der Firma Daimler-Benz stattgegeben. Auch die Bosch AG, Bert Feuerbach, hat laut Mitteilung der Bosch-Direktion an den Arbeiterbeirat beim Handels- und Gewerbeaufsichtsamt um die Genehmigung zur Entlassung von 300 Arbeitern und Arbeiterinnen nachgeholt. Bei Bosch sind erst vor einigen Wochen 700 Arbeiter, 350 in Stuttgart und 350 in Feuerbach, entlassen worden.

Notize

Viehpreise. Hapingen: Ochsen 600, Kühe 180—270, Kalb 470—680, Jungochs 210—390. — Mindelheim: Pferde 640 bis 1100, Kühe 230—600, Kalb 480—650, Rinder 220—370, Ochsen 500—720, Ferkel 440—720. — Winnenden: Ochsen 710—760.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. Juli 1930.

Wenn eine Mutter als die ältere Schwester ihrer Tochter gelten will, sollte sie es wenigstens diese nicht merken lassen. Es genügt, wenn andere Leute darüber lächeln.

Steuerterminkalender für die Landwirtschaft

Juli 1930

- 1. Juli: Staats- und Gemeindefeuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeentwässerungssteuer).
3. Juli: Lohnsteuer.
10. Juli: Umsatzsteuer (Vorauszahlung).
20. Juli: Lohnsteuer.

Kinderfest in Nagold

Von geschätzter Seite erhalten wir nachstehenden Bericht, um dessen Aufnahme wir gebeten wurden, einer Bitte, der wir uns lieber nachkommen, als aus den Worten ein feines Verstehen und Beobachten für den gestrigen Festtag unserer Kinder spricht:

Strahlender Himmel, goldener Sonnenschein und ein Kinderfest, das sind drei Dinge, die gut zusammenpassen. Und nun, an einem lauchenden Sommertag, ist endlich die Stunde gekommen, seit langem das Ziel so vieler Gedanken der Schuljugend und so mancher Arbeit emsiger kleiner Hände:

Der Festzug startet. Voran die schneidige Musik Ijelshausen und jetzt der Jägertrupp des ABC-Schützenvereins mit geschulterten Gewehren, in der Tat sehr gefährlich für die kommenden Generationen. Ein Dorningflub ober auch ein ABC hat mit buntem Schmückten Rollen u. Holländern eine Sternfahrt auf den Stadtdack angelegt. Die 7 Zwerge, langbärtig mit hohen Kapuzen eröffnen den Hochzeitszug des glückl. Schneewittchens mit großem Gefolge. Nun ist schon das Märchenbilderbuch aufgeschlagen, da dürfen Hansel und Gretel nicht fehlen und die böse, alte, krumme Hexe und das knusprige Lebkuchenhaus. Das dritte Märchen „Rapunzel“ stellt ein prächtiger Wagen dar mit dem schaurigen Gefängnisturm der schönen Prinzessin. Feierlich, fast nur Stod und Zolinder, schreiten die kleinen Gernegroße einher. Und was ist das? Ah, nicht nur Schneewittchen, auch die Vögel machen heute Hochzeit, die ganze Vogelverwandtschaft und Bekanntschaft nimmt daran teil, würdig, im schwarzen Rüdlein, beidseitig der Kaplan den Reigen des langgeschnäbelten Hochzeitsvolkes. Auch der zarte Frühling hat seine Kinderchen zum Festzug geschickt, Weihen, Aezomonen, Marienkäferchen, Schließelblumen, Schmetterlinge, Libellen und graue Erdwühlwürmer und wer ist das mit dem Strickzeug? Das ist wohl Mutter Erde selbst im braunen Gewand? Ein schön geschmückter Wagen mit leuchtendem Blumenbeet und dichter Rosenlaube, die Blumenkönigin thront darin und ihr schmuder Hofstaat streut unermüdlich Blumen. Aber auch die Arbeit ist vertreten im Festzug. Das Reifigwägelchen mit dem emigen Holzhammererinnen erzählt von ihr und wohl auch der langgestreckte Junge auf dem Heuwagen. — Sogar die Kuh davor weiß, daß heute Festtag ist, denn auch sie hat einen Kornblumenstranz. Die Feuerwehrrückt an mit einer gefährlichen Spritze und das Wochenendhaus wird bei den kräftigen Hammerschlägen der Zimmerleute wohl bald fertig sein. Die raffige Junfer der Friseurin mit einem Wagen, die Schreiner, eifrig hobelnd. Da kommen nun noch ein Langholzfuhrwerk, mit Felten geschmückte Germanen, Haas und Vogel, die beiden bekannten Kurztreckenläufer auch schon früherer Kinderzeiten, Wanderer und Ausflügler und schließlich bilden 3 Wagen aus dem Mittelalter den Schluß: der feierliche Akt des Ritterschlags, ein greiser Sänger mit goldener Harfe vor hochedlen Zuhörern und der Dichter des altheutschen Minneliedes, Walter von der Vogelweide selbst, ist über 1000 Jahr außerstand und lauscht verjonten den vertrauten Weisen.

Das alte, immer junge Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ leitet im Stadtgarten die Feststunden ein. Eine kurze Ansprache des Herrn Studentat Dr. Dambach folgt, die den Dank an Stadtverwaltung, Lehrer und Eltern auspricht und in deren Mittelpunkt die heute endgültige Befreiung des Rheinlandes steht und die Hoffnung auf einen Wiederaufstieg des deutschen Reiches ausdrückt (siehe auch unter der Rubrik: Der Rhein ist frei!) Das Deutschlandlied beschließt die ersten Worte. (Leider gibt es Menschen aller Kreise, die nicht wissen, welche Ehrwürdt sie dem Lied der Deutschen schuldig sind und die, um nur eine kleine, leicht erfüllbare, und jeder politischen Einstellung verträgliche Neugierlichkeit zu erwecken, das Bekenntnis zum Deutschtum mit dem Hut auf dem Kopfe

unbejungen lassen. D. Schr.). Nun folgen Gedichte und Gefänge der einzelnen Schulen, die köstliche Schauermaere von der Höllenfahrt des siegreichen Schneidersleins (C. Herz), das Singpiel Hansel u. Gretel, Reigen u. Ueberall auf dem Festplatz gibt es viele schöne Dinge, das Karussell hier wohlbetannt mit den prächtig geäumten Gespannen, mit den Schauteln und den teilweise etwas gemiedenen „Kaffeemühlen“, das Kapelle mit seinen großen Heldentaten vor dichtbesetzten Bänken, der Kletterbaum mit dem leider etwas sehr hoch gesteckten Kranz, dessen Loden sich sogar zum Schluß ältere Semester nicht erwehren können.

Nicht wahr liebe Kinder, es gibt ja noch viel zu erzählen, aber das wißt ihr alle selbst viel besser. Zum Abmarich wird geläut, bald wirds Zeit ins Bett, träumt noch etwas Schönes vom Kinderfest 1930. L.W.

X. Gauliederfest des Nagoldgaaes in Altburg

Am Sonntag, den 13. Juli, begehrt der Nagoldgau des Schwäbischen Sängerbundes nach jähriger Pause sein 10. Gauliederfest in Altburg bei Calw. Der Lieberfranz Altburg, der in Sängerkreisen einen guten Ruf genießt, verbindet damit seine Fahnenweihe. Die Vorbereitungen zu dem Fest sind in vollem Gang und bieten die Gewähr für einen schönen Verlauf. Zum Wettgesang, der morgens 7.30 Uhr beginnt, haben sich 13 Vereine im Gau und 12 Vereine außer Gau gemeldet (11 Vereine für den einfachen Volksgesang, 11 Vereine für den gehobenen Volksgesang und 3 Vereine für den einfachen Kunstgesang). Der Nachmittag bringt ein Konzert, in dem die Gauvereine gruppenweise auftreten. Die Einleitung und den Schluß des Konzerts bilden Massensöhre (500 Sänger). Für den Wettgesang und das Nachmittagskonzert ist eine große Zelthalle errichtet. Im ganzen werden sich etwa 1500 Sänger an dem Fest beteiligen. Am Festzug nehmen über 50 Vereine teil. Das schön ausgestattete Festbuch wird demnächst erscheinen und für die Teilnehmer eine schöne Erinnerung bilden. Der leitgebende Verein und auch die Gauleitung hoffen auf einen regen Besuch des Festes in dem herrlich gelegenen Altburg, das auch als Luftkurort bekannt ist. Möge das 10. Gauliederfest des Nagoldgaaes Zeugnis ablegen von dem guten Geist, der in den Sängern lebt, und eine erhebende Kundgebung werden für das deutsche Lied und die deutsche Gesinnung der Sänger!

Autounfall

Gestern abend um die 11. Stunde kamen 2 Personenomnibusse der Fa. Benz u. Koch von Ebershardt her. Zwischen Kobrdorf und Nagold, beim Kämmerle, begegnete ihnen ein Lastwagen. Beim Ausweichen auf der durch das Bahngelände für den Autoverkehr stark behinderten Straße bog das vordere Personenomnibus zu weit rechts aus und rutschte langsam den steilen Hang hinunter, wobei es sich auf die Seite legte. Nur der Tatsache, daß der Wagen ganz geringe Geschwindigkeit hatte, ist es zu verdanken, daß die 18 Fahrgäste so glimpflich davontamen. Lediglich zwei Frauen, Frau Krumpp, Ehefrau des Stadtglöbners Al. und Frau Krumpp, Ehefrau des Gpipers Christian K. trugen schwerere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davon. Beide konnten nach Anlegung eines Verbandes in ihre Wohnung entlassen werden. Einige andere Mitfahrer erlitten Schnittwunden. Der Wagen selbst konnte einige Stunden später mit eigener Kraft weiterfahren.

Freudenstadt, 1. Juli. Einweihung des Realschulneubaus am 12. und 13. September. Infolge des für Bauarbeiten günstigen Wetters der letzten Monate ist der schmucke Neubau des Realschulneubaus und der Oberschule soweit gefördert, daß für die Einweihung der 12. und 13. September dieses Jahres endgültig festgelegt werden konnte. Bei aller durch die heutige finanzielle Not diktierten Schlichtheit und Einfachheit wurde der Neubau doch so gestaltet, daß er allen modernen Bedürfnissen einer höheren Schule in ausgezeichneter Weise Rechnung trägt. Besonderem Interesse dürfte auch die Lösung der seit längeren Jahren brennend gewesenen Frage der Schaffung eines Hallenschwimmbades im Zusammenhang mit dem neuen Schulbau begegnen.

Loßburg, 30. Juni. Folgeschweres Autounglück. Am Samstag abend ereignete sich kurz vor der Kreuzstraße Freudenstadt—Nodt und Hohenrod ein folgenschwerer, bedauerlicher Autounfall. Ein Freudenstädter Personenwagen fuhr von Richtung Freudenstadt in Richtung Nodt. Der Wagen kam von der Bahndahn ab, fuhr etwa 8—10 Meter auf dem Bankett der rechten Straßenseite, überquerte dann die Straße nach links, überfuhr einen dort lagernden Grusbau und fuhr auf dort stehende Leertöfasser auf. Das Auto selbst wurde quer zwischen zwei Bäumen gemorren. Ein Fräulein von Nodt, das sich in der Nähe befand, öffnete die eine Seitentür des Wagens, so daß

Stiere 588, Rühre 250-520, Kalbinnen und Rinder 450-630, Schmalvieh 250-450 M.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 25-36. — Bellingheim: Milchschweine 25-33 — Blaufelden: Milchschweine 30-42. — Grafsheim: Läufer 60-85, Milchschweine 22-42. — Gerabronn: Milchschweine 32-43. — Giengen a. Br.: Saugschweine 30-44, Läufer 62-69. — Hainingen: Milchschweine 35-45. — Heilbronn: Milchschweine 2-35, Läufer 42-47. — Herrenberg: Milchschweine 30-42, Läufer 62-70. — Isfingen: Milchschweine 24-32. — Künzelsau: Milchschweine 25-41. — Marbach: Milchschweine 20-40. — Munderfingen: Mutterchweine 130-185, Läufer 76-80, Milchschweine 30-40. — Nürtingen: Läufer 50 bis 70, Milchschweine 28-44. — Oehringen: Milchschweine 32 bis 42. — Rothenfeld: Milchschweine 80-40. — Rottweil: Milchschweine 25-34. — Ulm: Milchschweine 34-40. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 24-40 M.

**Fruchtpreise.** Balingen: Haber 8.50. — Giengen a. Br.: Gerste 8.00, Haber 7.50, Weizen 14.30. — Tübingen: Weizen 15-16, Dinkel 10.80, Gerste 10-11.50, Haber 8.40-9 M.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt.** 28. Juni. Obst: Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 25-35, Himbeeren 30-40, Stachelbeeren 15-18, Johannisbeeren (rot) 18-25, Preiselbeeren 30,

Kirschen (Höhe) 15-25, Gemüse: Brockelerbsen 12-15, Kartoffeln 3-4, Papstalat 4-8, Wirsing (Rohtraut) 10-12, Blumenkohl 10-50, rote Rüben 10-12, gelbe Rüben 6-8, Karotten, runde 10-20, Zwiebel 8-10, bis mit Rohr 8-10, Gurken, große 1 Stück 15-35, Rettiche 5-12, Monatsrettiche (rote) 6-8, Sellerie 10-20, Spinat 12-15, Rhabarber 8-10, Kopfkohl 4-6

Das Wetter

Schwacher Hochdruck beeinflusst die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrheitlich heiteres, aber zu Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Gestorbene:** Marie Schläger geb. Scherb, Stadtpfarrers Witwe, 85 J., Freudenstadt / Rosine Rothfuß, 79 J., Gaierbrunn / Karoline Grischhaber geb. Alrold, Alpirsbach / Johannes Raich, Bäckermeister, 64 J., Pflanzgartenweiler.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten und Landwirtschaft.

**Zeitschriftenchau**

Der heilige Willibrod, der Befehlshaber Frieslands war ein Angeldache. Als er 739 starb, wurde er in dem von ihm begründeten Kloster Echternach beigesetzt, und die Wallfahrten und Wittgänge zu seinem Grabe verdichteten sich bald zu der weltberühmten Springprozession, deren sonderbarer Ritus wohl noch auf viel älteren festlich-gemantischen Gangebräuchen beruht. Heute noch ist die Springprozession eine der berühmtesten Formen des Wallfahrtens, und von weither, auch aus den Nachbarländern, strömen ihre Teilnehmer zusammen. Bilder von dieser Springprozession bringt die neueste Nummer der Münchner Illustrierten Presse (Nr. 26) — Aus dem weiteren Inhalt der Nummer nennen wir noch die Bilderartikeln: „Die Sammlung Sigdor wird versteigert“, „Am die Heimwehren“ und „1 1/2 Millionen Vertriebene bringt Griechenland im eigenen Land unter“.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

**Mütterberatungsstunde**  
Mittwoch, den 2. Juli, von 2-4 Uhr im Jugendamt.

**Bekanntmachung.**  
**Für das Sammeln von Waldbeeren**

in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig, Hoffstett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld werden folgende Vorschriften erlassen:

Verboten ist:

1. Das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 7. Juli, von Preiselbeeren vor dem 20. August;
2. Das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung geschlossen sind, und das Betreten verhängter Kulturen;
3. Das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 9 Uhr abends;
4. Das Ueberrachten in Waldbütten, in Zelten oder sonst innerhalb des Waldes, sowie das Feueranzünden im Walde.

Bei Zuwiderhandlung erfolgt Bestrafung nach dem Forstpolizeigesetz; auch werden die Beeren abgenommen.

Nagold, den 30. Juni 1930.  
F. A.  
W. Forstamt:  
Forstmeister Mejer.

Jfzshausen, 30. Juni 1930  
Dedenfabrik

15

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

**Katharine Gutekunst**  
geb. Binder

danken wir herzlich. Besonders danken wir für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, für den gemeinschaftlichen Gesang, für die Kranzniederlegung seitens ihrer Geschäftskollegen, für die liebevolle Pflege der Schwester Pauline, sowie für alle Gaben und Liebe ihrer Angehörigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte: Karl Gutekunst

Trauerkarten fertigt G. W. Zaiser, Nagold.

**Spanier**  
zur Mostbereitung empfiehl

**Johs. Henne**  
Küferei und Weinhandlung

Gesucht selbständige, gesunde und willige

**Köchin**  
für Restaurant in der Schweiz. Jahresstelle. Familiäre Aufnahme. Off. mit Lohnanprüchen nebst Zeugnissen und Bild an **Kasimir Meier**, Restf. Wartec, 624, Zuzburg (Schweiz).

Auf Gutsbetrieb in der Schweiz ein tücht. (527)

**Mädchen**  
für Küche und Garten gesucht.  
**D. Schneider**  
Mergental  
Kreuzlingen-Öst.

**Alte Zeitungen**  
verkauft  
das kilo 10 J  
die Geschäftst. d. Bl.

**Motorsportklub Nagoldtal** 12

**Mitglied. Versammlung**

morgen Mittwoch 7 1/2 Uhr  
„Traube“: Altensteig

**Leitz-Ordner**  
empfiehl

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

**Haus = Verkauf.**

Mein neu erbautes Zwei-Familienhaus mit je 3 Zimmern und Zubehör an der Zellerstraße beim Schlachthaus sehe ich dem Verkauf aus. Dasselbe befindet sich im Rohbau. Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

**Ferdinand Weimer**  
Maurermeister.

Der **Stadtgemeinde Hatterbach**

**Vieh-, Schweine- und Krämer-Markt**

findet am nächsten **Donnerstag, den 3. Juli ds. Js.** in Hatterbach statt. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Stadtschultheißenamt.

**Gedörrte Tannenzapfen**

werden noch einige Zeit zum Preise von **70 Pfg. pr. Ztr.** bei Selbstabholung und **Mk. 1.— pr. Ztr.** frei Haus abgegeben.

Bei dem billigen Preis empfiehlt es sich, den Bedarf für den Winter schon jetzt einzudecken, da es in diesem Jahre keine Fichtenzapfen gibt.

**Ch. Geigle, Klenganstalt.**

**Herunter dem Blutdruck**

durch **Knoblauchzweibelsaft**, dann schützen Sie sich gegen Arterienverkalkung, Herzbeschwerden, von besonderer Heilkraft bei Zucker, Rheuma, Gicht und Asthma. Fl. für 4 Wochen reichend mit Prospekt und Anweisung **RM. 3.50** Nachnahme, Porto extra, bei 3 Flaschen franko.

**Reformhaus Blank, Cannstatt 26**  
Marktstr. 4. Postcheckkonto Stuttgart 3773

**Bruchleidende**

Eine Lösung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranzband** (Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse — auch Heilerfolge. Ärztlich begutachtet.

Mein Vertreter ist wieder mit Mustern für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen

am **Donnerstag, den 3. Juli 1930** in Hatterbach im Gasthof „Lamm“ von 1/2 10-1/2 12 Uhr, in Nagold im Hotel „Post“ von 12-1/2 12 Uhr.

1518 Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)**

**Stuttgart Cannstatter-Wasen**

**1.-9. Juli**

Täglich abends 7.30 Uhr Vorstellung!

Weiter finden folgende Veranstaltungen statt: Mittwoch, d. 2., Samstag, 5., Sonntag 6. Juli auch Nachmittagsvorstellungen, Beginn 3 Uhr. Kinder zahlen zu den Nachmittagsvorstellungen v. Mk. 2.20 aufwärts halbe Preise. Auch nachmittags das vollwertige ungekürzte Abendprogramm.

Ferner: Mittwoch, den 2. Juli und Sonntag, den 6. Juli vormittags 10-11 Uhr: Große Tier- u. Indianer-Schau, verbunden mit Massenkonzert. Erwachsene Mk. 1.—, Kinder .50. Letzte Vorstellung unwiderruflich **Mittwoch, den 9. Juli, nachm. 3 Uhr, Karten im Vorverkauf sichern! Zirkuskasse durchgehend v. 9 Uhr früh geöffnet.** Tel. 51 551 u. 52 552. Warenhaus Tietz, Königstr. 27, Tel. 25 357-59. Zigarrenhaus F. Dietz & Cie., Hindenburgb./Ecke Königstr., Tel. 20018.

**Noch keine Vorstellung ausverkauft**  
Autos, Motor- u. Fahrräder werden sicher untergest-

**Nur 9 Tage**

**Soeben erschien:**  
Roland Dorgelds  
**Die hölzernen Kreuze**

**Diesmal ein französischer Kriegsroman, und gleich der beste, den es drüben gibt!**

Ein Buch, das neben tiefster Tragik endlich auch den Humor zu voller Geltung kommen läßt

Die deutsche Übersetzung kostet in Ganzleinen **RM 7.—**, geheftet **RM 5.—**

Vorrätig bei:  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Heute abend 8.30 Uhr Gesamtprobe „Traube“.

rein, bekömmlich und fein.

**KLOSTERSENF**

WEIN-ESSIG

GURKEN

**Kloster-senf**

**FR. KAUFFMANN**

Fr. Kauffmann, Ebersbach-Fils, Württemberg.

**Gesangbücher** bei **G. W. Zaiser.**

Pfui solche Hühneraugenfüsse! und da kostet eine Schachtel **1.600** „LEBEWOHL“ nur 75 Pfennige.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschellen Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (8 Bäder) 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

**Amts-**

Mit den Illustrierten „Unjere Heimat“

Bezugspreise: **RM 1.600**; Einzelnummern jedem Werttage.

D. A. Bezirk Nagold  
Verlag v. G. W. Z.

Telegr.-Adresse: G.

Nr. 151

Nachdem die Reichs-Sozialdemokratie und die leitenden Mehrheitswillen Youngdittat unterworfen nächsten Jahre der P in im Reichskabinett sein rund ein halbes Jahr, hauer die geeignete Per fallende Rolle im Kabin

Nun ist Herr Dietrich solchen Vorgängern, w einen guten Eindruck z doch, daß er ihn macht, den Fehlern seiner Vo der Tat der Fall zu se das neue Finanzprogram ist von erfreulicher Klä Vorzug ist der, daß sie sondern sich ein eng b h a u s h a l t bis zum 31. und zu halten. Damit w reform auf den Herbst seit so beliebten Fortu die Vorbedingung für sen wird. Und die heif

Dazu gehört, daß die se vom Reichstag unter zeit widerwillig beschlo mit dem Gedanken gek machen über augenbl schen. Dazu gehört wei Haushaltes nicht unter stellt wird, die bestensf licht werden könnten. umgänglich gehaltene willkürlich ausgedehnt ten, die der Arbeitgebe Die gestaffelte Erzhöhu ter Grenze an ist jede Wirkt sie sich dahin au so müssen auch darau zogen werden.

Diese Folgerungen politischem Gebiet. Sie Form, daß die wehrte Reihe nach ausgepreßte Folgerungen liegen da können nur gezogen w

**Neuest**

Abf

Berlin, 1. Juli. In 1031 alpolitische velle zur Arbeitslosenw liche Ausschuh n in Angriff, der Ost Oshilfengelehes fori. Reichstages genehmigt Reichsrates zu den R derung der Luftfahrt die Regierung sich bei Förderung des Luße firie von möglichstem des Reichswehrministeln zum Untauf von abgelehnt. Die Ren um 15 Uhr. Auf der Beratung der Konef sollen am Spätmach Haushalt des Ausw über die Amnestievorl fal dieser letzteren Vo drittelmehrheit für d diese nur zustandeto parteien und der Re also mindestens die

Der Reichsrat ist für heute, sondern erst Vollführung einbe zu verabschieden. He tionen ausgiebig mit vorlagen beschäftigt. partei hielten zwar lagen der Reichsregie aus der Koalition de von der Rückberufung ning. Sehr wichtig i spruchungen. Die Fra im Sinne einer rückf Parteien außerhalb